



## Eine unbequeme Frage, die eine klare, treue und mutige Antwort verlangt

Wir leben in einer Zeit, in der Worte Gewicht haben, aber oft ihres Sinnes entleert werden. „Zionismus“, „Israel“, „auserwähltes Volk“, „Verheißenes Land“... das sind Begriffe, die voller Geschichte, Leid, Politik und auch — und vor allem — **Theologie** sind.

Deshalb ist diese Frage nicht oberflächlich. Sie ist nicht ideologisch. Sie ist zutiefst geistlich:

### **Kann ein Katholik wirklich Zionist sein?**

Die Antwort erfordert Genauigkeit, Liebe zur Wahrheit und Treue zur Tradition der Kirche. Meinungen reichen nicht aus. Wir brauchen Lehre, Geschichte und Unterscheidungsvermögen.

---

## 1. Zunächst: Was ist Zionismus wirklich?

Zionismus ist nicht einfach „Israel zu lieben“ oder „das jüdische Volk zu respektieren“. Er ist eine **moderne politische Bewegung**, die im 19. Jahrhundert entstanden ist und das Ziel hat, einen jüdischen Staat im historischen Land Israel zu schaffen und zu erhalten.

Seine Schlüsselfigur war **Theodor Herzl**, der ein im Wesentlichen **säkulares und nationalistisches** Projekt vorantrieb, kein religiöses.

Hier liegt der erste wichtige Punkt:

□ Zionismus ist **keine theologische Kategorie**, sondern eine politische.

Und das verändert den gesamten Blickwinkel.



## 2. Der grundlegende Fehler: das biblische Israel mit dem politischen Israel zu verwechseln

Viele Christen — besonders unter dem Einfluss bestimmter protestantischer Strömungen — machen einen schweren Fehler:

□ Sie identifizieren den modernen Staat Israel mit dem auserwählten Volk der Bibel.

Doch die Kirche lehrt etwas ganz anderes.

### Das wahre Israel nach dem katholischen Glauben

Der heilige Paulus erklärt es klar:

„Denn nicht alle, die von Israel abstammen, sind Israel“ (Römer 9,6)

Und noch deutlicher:

„Wenn ihr aber Christus angehört, dann seid ihr Abrahams Nachkommenschaft und Erben gemäß der Verheißung“ (Galater 3,29)

Das bedeutet etwas Revolutionäres:

□ **Das wahre Volk Gottes wird nicht mehr durch Abstammung bestimmt, sondern durch den Glauben an Christus.**

Die Kirche ersetzt Israel nicht...

**Die Kirche ist die Erfüllung Israels.**



---

## 3. Die traditionelle Position der Kirche

Über Jahrhunderte hinweg hat die Kirche eine konstante Lehre bewahrt:

- Die Verheißungen an Israel werden **in Christus erfüllt**
- Der Alte Bund findet seine Fülle im Neuen Bund
- Es gibt nicht zwei parallele Heilsvölker

Daher ist die Vorstellung eines „göttlichen Plans“, der unabhängig für ein modernes politisches Israel existiert, theologisch problematisch.

Sie gehört nicht zur traditionellen katholischen Lehre.

---

## 4. Also... kann ein Katholik Zionist sein?

Hier müssen wir sehr präzise sein.

### ✓ Was MIT dem katholischen Glauben vereinbar ist

Ein Katholik kann:

- Das jüdische Volk als Brüder in der Heilsgeschichte lieben
- Antisemitismus ablehnen (der eine schwere Sünde ist)
- Die historische Rolle Israels in der Offenbarung anerkennen
- Frieden und Gerechtigkeit im Heiligen Land wünschen

### Was NICHT mit dem traditionellen katholischen Glauben vereinbar ist

Ein Katholik kann nicht, ohne in lehrmäßige Verwirrung zu geraten:

- Den Staat Israel mit dem Reich Gottes gleichsetzen



- Glauben, dass das Heil durch die Zugehörigkeit zum jüdischen Volk kommt
- Behaupten, dass der Alte Bund ohne Christus weiterhin gültig ist
- Eine theologische Sicht des Zionismus als „parallelen göttlichen Plan“ übernehmen

□ Das würde im Grunde bedeuten, dass Christus nicht die endgültige Erfüllung ist.

---

## 5. Die geistliche Gefahr des „christlichen Zionismus“

Obwohl diese Idee hauptsächlich in protestantischen Kreisen entstanden ist, hat sie viele Katholiken beeinflusst:

□ Der Glaube, dass die politische Unterstützung Israels eine religiöse Pflicht sei.

Doch das ist aus mehreren Gründen gefährlich:

### 1. Es verdrängt Christus aus dem Zentrum

Das Christentum hört auf, christozentrisch zu sein, und wird geopolitisch.

### 2. Es verzerrt die Heilsgeschichte

Man kehrt zu einer „fleischlichen“ Auslegung der biblischen Verheißungen zurück.

### 3. Es reduziert den Glauben auf Ideologie

Der Glaube hört auf, universell zu sein, und wird zu einer politischen Haltung.

---

## 6. Christus: das wahre Zentrum von allem

Das ist der Schlüssel.



Nicht Jerusalem rettet.  
Nicht eine Nation erlöst.  
Nicht ein Land heiligt.

□ Es ist Christus.

Wie er selbst sagte:

| *„Mein Reich ist nicht von dieser Welt“ (Johannes 18,36)*

Und auch:

| *„Reißt diesen Tempel nieder, und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten“ (Johannes 2,19)*

Der wahre Tempel ist kein Ort mehr.  
**Er ist sein eigener Leib.**

---

## 7. Eine pastorale Perspektive: Wie kann man das heute leben?

Dieses Thema ist nicht nur theoretisch. Es hat konkrete Konsequenzen.

### 1. Extreme vermeiden

- □ Weder Antisemitismus
- □ Noch politische Vergötterung

□ Der Katholik liebt die Wahrheit, nicht Lager.



## 2. Das Gewissen formen

Lass dich nicht von sozialen Medien, Propaganda oder Emotionen treiben.

Studiere die Heilige Schrift und das Lehramt.

## 3. Für die Bekehrung aller beten

Das ist entscheidend und wird oft vergessen.

Die größte Liebe zum jüdischen Volk besteht darin, seine Begegnung mit Christus zu wünschen.

Der heilige Paulus lebte so:

„Mein Herzenswunsch und mein Gebet zu Gott für sie ist, dass sie gerettet werden“ (Römer 10,1)

## 4. Den Glauben konsequent leben

Die Frage ist nicht, ob du „pro-Israel“ oder „pro-Palästina“ bist.

Die Frage ist: **Gehörst du wirklich Christus?**

---

## 8. Fazit: eine klare Antwort

Kann man katholisch und zionistisch sein?

**Es kommt darauf an, was du unter Zionismus verstehst.**

- Wenn es eine kluge politische Position ist → kann darüber diskutiert werden
- Wenn es eine theologische Position ist → **ist es nicht mit dem traditionellen katholischen Glauben vereinbar**



Denn am Ende läuft alles auf eine zentrale Wahrheit hinaus:

□ **Christus ist die Erfüllung aller Verheißungen.**

Nichts und niemand kann seinen Platz einnehmen.

---

## 9. Ein letzter Aufruf

Mehr denn je braucht die Welt heute Katholiken, die standhaft, gebildet und mutig sind.

Keine Ideologen.

Keine Mitläufer von Trends.

Keine Slogan-Christen.

□ Sondern Jünger Christi.

Denn nur von ihm aus können wir die Geschichte — auch die Israels — mit Wahrheit, Liebe und Hoffnung betrachten.